

Zum ersten, zum anderen, zum...

Autor(en): **Staub, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 15

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum ersten, zum andern, zum ...

Große Vieh- und Fuhrhabe-Steigerung.

Der C. B. G. (Gesellschaft) hat folgende Resultate erzielt: Im Jahre 1914 wurden 1200 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1915 wurden 1500 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1916 wurden 1800 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1917 wurden 2100 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1918 wurden 2400 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1919 wurden 2700 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1920 wurden 3000 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1921 wurden 3300 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1922 wurden 3600 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1923 wurden 3900 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1924 wurden 4200 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1925 wurden 4500 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1926 wurden 4800 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1927 wurden 5100 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1928 wurden 5400 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1929 wurden 5700 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft. Im Jahre 1930 wurden 6000 Stück Vieh (Kühe, Stiere, Pferde, Schweine) verkauft.



Eine Auktion. Die Vergatter: Ich gewinne Äpfel. Wer sagt ein Fränk? Kamer! Dann sag damit, wir wollen keine Zins verlieren.



Für zwei Franken einen Hirschen ersanden. Wenn man die Haut abhaut und ein paar Zehen in die Form drückt, dann versteht der Kochen den Dienst wie ein neuer.



Alles für 5 Batzen, die ganze Kiste voll! Ein Maskentanz, eine Karbel, eine Mauerwerk, eine Baumgasse, 2 Hammer und noch andere nützliche Dinge, die vielleicht mit der Zeit zu verwenden sind.



Wer nur mit ein paar Franken in die Versteigerung kommt, kann doch ein Fuder nützliche Dinge nach Hause führen.



Nachmittags wird die Viehwere hinter der Scheune versammelt. Die Kaufleute unter den Bauern ist gering. Das Rind ist erst 800 Fr wert. Der Fährer bietet selber 700, aber niemand überbietet. Das Rind kehrt in den Stall zurück und soll gelegentlich wieder zum Verkauf geboten werden.



Als Nr. 1 der Viehwere führt der Koch die erkrankte Ziege zur Versteigerung vor: Sie gibt 2 Liter Milch im Tag. Wer bietet 100 Franken, wer 80? Stille und bessere Gesichter. «Wer 70, 60, 50 Fr.» Niemand kauft die Ziege.



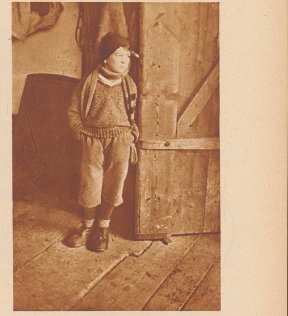
Die Hauptperson bei einer öffentlichen Steigerung ist der Vergatter, der Auktioner. Er ist der Vermittler zwischen Angebot und Nachfrage. Er muß die Interessen des Verkäufers und diejenigen der kaufbaren oder kaufenden Bauern zu versöhnen suchen. Er muß mit volkommener Mühseligkeit, mit großer Kunst, mit Intuition und mit Mäßigkeit sein Ziel erreichen. Die Vergatterer in sein Ziel führt. Es gibt in diesen Krisenzeiten immer viel zu tun für ihn.



Man stapft zu der großen Fährhabe. Die vier Brückenwagen, wovon einer mit Turbinen und einer mit Mischbälgen, ziehen nicht recht, obwohl sie der Pächter vorher noch feinschliffen und kontrollieren ließ. Mißbrauch haben die Bauern, die Hände in die Hosensteckung gegeben, um die Wagen. Sie sind nicht deshalb angerufen worden, dann Fehler und Mängel verdeckt werden. Sie sind auch sonst noch hübsch erhalten, betritt der Vergatter. Der Sohn des Besitzers kauft einen Lauchwagen für 150 Fr. Von nachmittags 1 Uhr an wird die Viehwere versammelt. Der Tierarzt stellt sich zu den Amtspersonen und stellt für jedes verkaufte Tier einen Gesundheitszettel aus. Das Auktioner führt seine ganze Überberedungskunst spielen. Er preist die Vorzüge des Tieres, er erinnert daran, was es sonst rechtlich gelten würde, er wird richtig wieder, wenn einer ein zu geringes Angebot macht. Er treibt ein gutes und «gerichtet» Tier in die Höhe und blüht dem Pächter zu. Will er das Bruch nicht lieber behalten? So kann er es noch zu jeder Zeit verkaufen. «Dachs», die beste Milchkuh, die amlich gepurft, jedes Tag 20 Liter Milch gibt, geht für 700 Fr. ab. Für jedes verkaufte Tier erhält der Vergatter 2 Fr. Trinkgeld.

Die Küder sind ausgehört. Der Pächter steht mühsam mit Frau und Kindern in der Kunde. Er glaubt es dem Vergatterer ja gern, daß er die Sache nicht aus dem Armel scheitern kann und seit 40 Jahren nicht nie so schlecht versteigert konnte wie heute. 20 000 hat er im Minimum aus der Steigerung zu ziehen. 16 000 Fr. war der Erlös.

TEXT UND AUFNAHMEN VON HANS STÄUB



Milch mehr der älteste Sohn des Pächters am Scheunentor. Jedem Stück, das versteigert wird, mit dem der Koch aufgewaschen ist, folgt er mit den Augen - bis fremde Hände danach greifen.